



Ukraine-Krieg besorgt Unternehmen

Ein Überblick über aktuelle
Wirtschaftskennziffern.



IHK

Schwarzwald
Baar
Heuberg

mehr zum Thema 

Die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg bündelt ihr Informationsangebot unter:

ihk-sbh.de/rusland

Alle Informationen und Grafiken aus diesem Beileger entnehmen Sie auch dem Informationsportal des Deutschen Industrie- und Handelskammertages DIHK unter:

dihk.de/rusland-krise¹

¹ Die folgenden Inhalte sind von dieser Seite redaktionell aufgearbeitet.

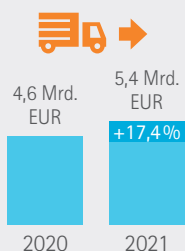
Erste Reaktionen zum Ukraine-Krieg

Der russische Einmarsch wird auch die Wirtschaft treffen: in den direkt betroffenen Regionen wie auch in deutschen Unternehmen. DIHK-Präsident Peter Adrian betonte in einer ersten Reaktion: „Die wirtschaftlichen Folgen dieser Invasion sind noch nicht absehbar, sie sind aber ganz sicherlich schwerwiegend.“ Birgit Hakenjos, Präsidentin der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg sagte dazu: „Kriegerische Auseinandersetzungen sind der zentrale Unsicherheitsfaktor im internationalen Handel. ... Als leidenschaftliche Europäerin bin ich entsetzt, dass kriegerische Auseinandersetzungen auf europäischem Boden als Mittel der Konfliktlösung stattfinden.“

Ein Überblick über die deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen

Prinzipiell entwickelten sich die deutsch-ukrainischen Handelsbeziehungen nach dem pandemiebedingten Einbruch 2020 wieder positiv: im Gesamtjahr 2021 verzeichneten die deutschen Exporte einen Zuwachs von 17,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 5,2 Milliarden Euro. Dem gegenüber stiegen die Importe um 22,9 Prozent auf insgesamt 3,1 Milliarden Euro. Das Handelsvolumen lag 2021 damit bei 8,5 Milliarden Euro (+ 19,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Bezogen auf die gesamten Import- und Exportwerte befindet sich die Ukraine aktuell auf Rang 41 der wichtigsten Handelspartner Deutschlands.

Deutsche Exporte in die Ukraine



Deutsche Importe aus der Ukraine



Handelsvolumen

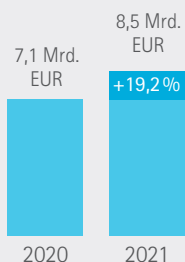


Abbildung 1: Wachsendes Handelsvolumen zwischen Deutschland und der Ukraine – bis zur Russland-Krise
Quelle: DIHK e.V.

Ein großes Problem ist die hohe Schuldenlast der Ukraine. Die Staatsverschuldung betrug im Jahr 2020 insgesamt 65,7 Prozent des BIP. Zwischen 2018 und 2021 muss die Ukraine jährlich mindestens 7 Milliarden US-Dollar an Schulen begleichen. Dies entspricht ca. 10 Prozent des ukrainischen BIP.

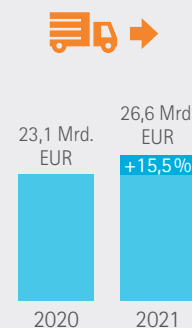
IHK-Mitglieder in der Ukraine

Die Deutschen Direktinvestitionen in die Ukraine betragen 2019 laut Deutscher Bundesbank 3,6 Milliarden Euro. Laut der ukrainischen Außenhandelskammer AHK gibt es rund 2.000 aktive Firmen mit deutscher Kapitalbeteiligung. Insgesamt zählt die AHK Ukraine 165 Mitglieder.

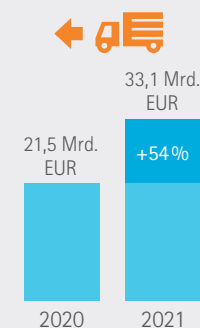
Ein Überblick über die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen

1,9 Prozent aller deutschen Exporte gehen nach Russland. Deutschland erhält 2,8 Prozent aller Importe von dort. Im Gesamtjahr 2021 stiegen die deutschen Exporte um 15,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf nun 26,6 Mrd. Euro. Die deutschen Einfuhren sind dem gegenüber sogar um 54 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen (auf dann 33,1 Milliarden Euro). Das Handelsvolumen betrug 2021 insgesamt 59,8 Milliarden Euro. Russland war im Jahr 2021 damit Rang 13 der wichtigsten Handelspartner Deutschlands.

Deutsche Exporte nach Russland



Deutsche Importe aus Russland



Handelsvolumen



Abbildung 2: Auch die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Russland und Deutschland entwickeln sich gut – bis zum Angriff
Quelle: DIHK e.V.

Deutsch-Russisches Handelsvolumen von 2000 bis 2021 in Milliarden Euro

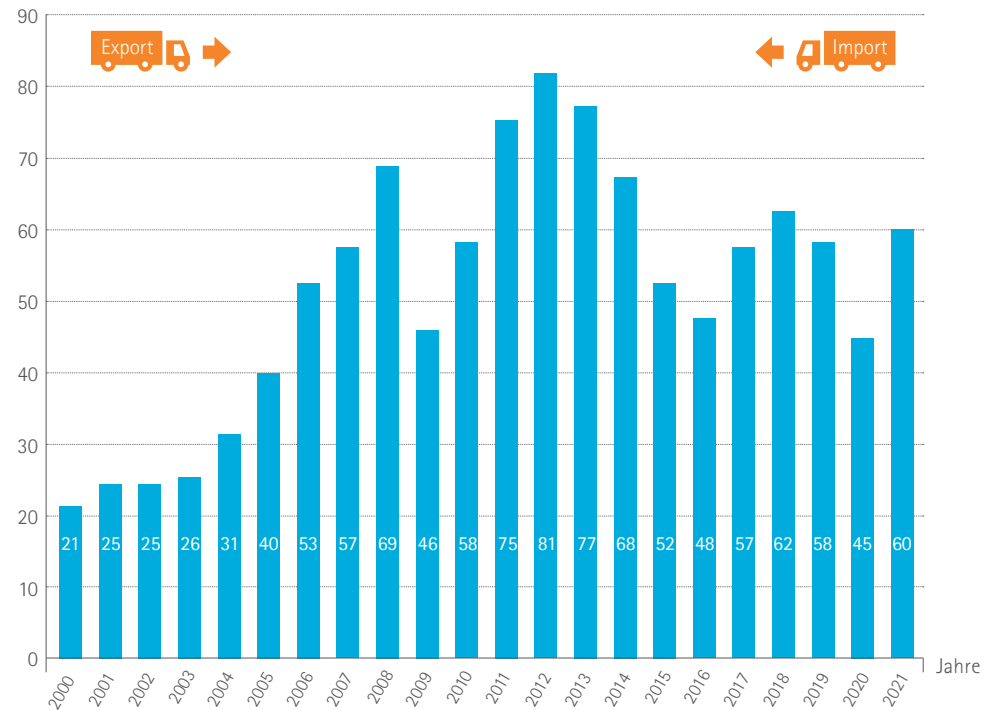


Abbildung 3: Die Grafik zeigt das deutsch-russische Handelsvolumen der vergangenen 20 Jahre.

Quelle: DIHK e.V. / Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

IHK-Mitglieder in Russland

Fast die Hälfte der ursprünglich 6.300 Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung hat sich seit 2011 vom russischen Markt zurückgezogen. Nach Angaben der AHK Russland sind aktuell 3651 deutsche Unternehmen vor Ort aktiv. Sie beschäftigten bis 2019 knapp 277.000 Mitarbeitende in Russland.

Mitglieder der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg in Russland

In der IHK-Region Schwarzwald-Baar-Heuberg haben 211 Mitgliedsunternehmen Geschäftsbeziehungen zu Russland. 192 Betriebe sind im Export aktiv, 19 Betriebe im Import tätig. 15 Prozent aller export-/importierenden Mitglieder aus der Region sind demnach in Russland aktiv. Im Fokus liegen die Branchen Bau, Maschinen- und Werkzeugbau, Medizintechnik und der Automotive-Bereich. Importiert werden vorwiegend Metallerzeugnisse.

Deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen schon vor Invasion auf Talfahrt

Die Hälfte der deutschen Unternehmen mit wirtschaftlichen Verbindungen nach Russland hat die Lage und Perspektive seiner entsprechenden Geschäfte bereits vor dem Einmarsch in die Ukraine negativ beurteilt. Das geht aus der bundesweiten DIHK-Umfrage „Going International 2022“ unter insgesamt knapp 2.700 auslandsaktiven Unternehmen hervor. Bilanz: In keinem Land der Welt wird die Geschäftsperspektive derzeit negativer beurteilt wie in Russland. Der DIHK rechnet jetzt mit einer weiteren Eintrübung, da neben den bestehenden Handelshemmnissen auch zusätzliche Sanktionen der EU und der USA hinzukommen.

Die Nachfolgende Grafik saldiert und gewichtet Geschäftslage und Geschäftserwartung entsprechend dem IHK-Konjunkturklimaindex.

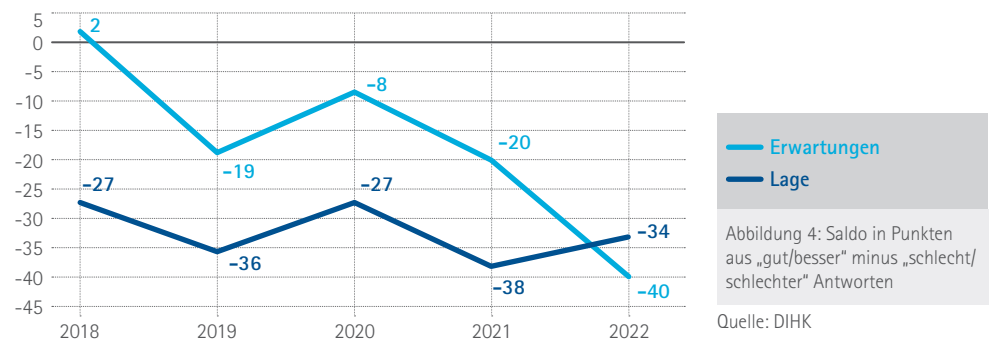


Abbildung 4: Saldo in Punkten aus „gut/besser“ minus „schlecht/schlechter“ Antworten

Quelle: DIHK

Erste Einschätzungen zu ...

... Lieferketten

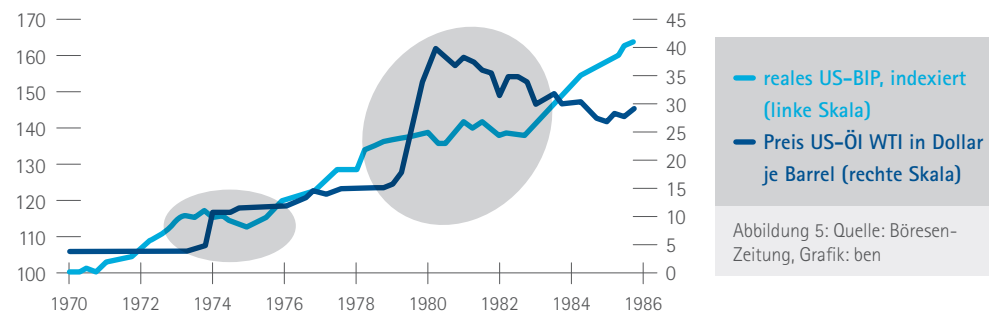
Das Handelsblatt schätzt in einer ersten Berichterstattung, dass sich für die deutsche Wirtschaft insbesondere die Lieferengpässe verschärfen werden. Der Bundesverband Logistik und Verkehr verwies im selben Artikel beispielsweise darauf, dass „fast die Hälfte der [in Deutschland] eingesetzten LKW-Fahrer [aus Osteuropa stamme], viele davon aus der Ukraine. Mautstatistiken zeigen, dass ein Drittel aller LKW auf deutschen Straßen in osteuropäischen Ländern zugelassen sind.“² Zudem seien Auswirkungen auf den Güterverkehr zu befürchten, da aktuell der Schienentransport beeinträchtigt und die Schienenverbindung zwischen China und Europa damit ausgesetzt sei. Ebenso relevant: etwaige Lieferengpässe durch die Einschränkung des Fachtransportes durch Flugzeuge und Schiffe.³

... Energie und Rohstoffe

Der Wirtschaftsweise Volker Wieland formulierte prinzipiell, dass „abgesehen von der Frage des Erdgases ... die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen bei einem begrenzten Krieg moderat bleiben, da die Handelsverflechtungen ansonsten sehr gering sind.“ Er verwies jedoch auf einzelne Abhängigkeiten, beispielsweise bei wichtigen Mineralien.⁴ BWHK-Präsident Wolfgang Grenke skizzierte den Bedarf an Aluminium, Titan, Zink oder Wolfram.

Die Börsen-Zeitung zitierte den Chefvolkswirt der britischen Bank Barclays: „Die Energiepreise werden der wesentliche Faktor sein, über den sich der Konflikt auf Europa und auf die gesamte Weltwirtschaft auswirkt.“ Weniger Wachstum bei mehr Inflation sei aktuell ein realistisches Szenario.⁵ Begleitend und erklärend skizzierte die Zeitung den Zusammenhang zwischen historischen Energie-Spitzenzeiten (Opec-Ölpreiskrise, iranische Revolution) und der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts der USA.

Erinnerungen an die globalen Energieschicks der 1970er und 1990er Jahre



... Bankenmarkt und Geldpolitik

Besonders intensiv wurde über den Ausschluss Russlands vom internationalen Bankensystem Swift gesprochen. Swift (Abkürzung für „Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication“) ist einer der wichtigsten Kommunikationswege im internationalen Bankensystem. Es verbindet 11.000 Banken in über 200 Ländern und ist für die grenzüberschreitende Überweisung von Geld zentral.⁶ Außerdem hat die EU, die USA und weitere Partner den Handlungsspielraum der russischen Zentralbank eingeschränkt.⁷

Ifo-Präsident Clemens Fuest verwies auf die eingeschränkten Möglichkeiten der Europäischen Zentralbank zur Bekämpfung etwaiger Preissteigerungen. „Herkömmliche Konjunkturpolitik in Form höhere Ausgaben oder steuerlicher Entlastung hilft hier nicht“, wenn es durch Lieferprobleme oder Importeinschränkungen zu einer Verknappung des Güterangebotes käme. Daraus resultierende Preissteigerungen gelte es umzuverteilen, nicht zu subventionieren (bspw. bei Energiekosten für private Haushalte).

2 Handelsblatt, 25./26./27. Februar 2022, Nr. 20, Deutsche Firmen stoppen Geschäfte

3 Handelsblatt, 28. Februar 2022, Nr. 41, Sorge um Lieferketten

4 Handelsblatt, 25./26./27. Februar 2022, Nr. 20, Inflation und Sanktionen

5 Börsen-Zeitung, 25. Februar, Direktes Zitat und indirekte Formulierung aus „Was der Weltwirtschaft droht“

6 Südkruier, 26. Februar 2022, Nr. 47, „Ein schwieriger Ausschluss russlands vom internationalen Bankensystem“

7 Handelsblatt, 28. Februar 2022, Nr. 41, „Kampf um Kiwe und Charkiw“

Angebot für IHK-Mitglieder



Die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg bündelt ihre Angebote unter [ihk-sbh.de/rusland](https://www.ihk-sbh.de/rusland)

Dort finden Mitgliedsbetriebe auch die Hotline und direkte Ansprechpartner für die jeweilige Bewertung der individuellen Betriebssituation. Ebenso sind dort Informations- und Veranstaltungsangebote zu den laufenden Themen hinterlegt.



Ansprechpartner

Philipp Hilsenbek
Telefon: 07721 922 126
hilsenbek@vs.ihk.de

Impressum


Herausgeber: IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
Copyright: Alle Rechte liegen bei der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
Bildquellen: Adobe Stock
Redaktion: Philipp Hilsenbek
Gestaltung: WAS WerbeAgentur, Saarlandstr. 38, 78050 Villingen-Schwenningen

Hinweis: © 2022 IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg keine Gewähr.

 **IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg** | Romäusring 4 | 78050 Villingen-Schwenningen

 info@vs.ihk.de

 ihk-sbh.de

 07721 922-0

Stand:
03.2022